Qu. 527,1. B. m. II
II m 9199

D. M. A.

Gründtliche RELATION, DEFENSION vnd RESOLVTION,

DOCTORIS GODFRIDI SMOLLII Peregrini, Durch selbst Römischer Keyserlicher Majestat Edlen/

An alle/

Welche von seiner Hafft/ so er 1615. in wehrender Braunschweigischen Belagerung Kriegsgebrauch nach/ in der Stadt Braunschweig außgestanden/ etwas vernommen haben/

Sonderlich an seiner Ehren vnd existimation heimischen Dieben vnd Schendern.

Disrupuisti DOMINE vincula mea; propterea sacrificabo tibi holocaustum.

UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK HALLE
BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Gedruckt im Jahr 1616.

Glorificabo DOMINUM in vitâ meâ.

ICh habe biß auff diese stunde bey mir beschlossen gehabt / einen gründlichen vnd eigendlichen Bericht / von dem gantzen Curß / der verflossenen Braunschweigischen Belagerung in offenen Druck / auff hohes vnd niedrer Stands Personen / gnedigst vnd freundlichst begehren zuverfertigen / es hat mir aber an commoditet vnd bequemer Gelegenheit bißhero am meisten gemangelt / Ich als damahls ein Gefangener in der Stadt / durffte wol wenig Glauben in diesem fall bey menniglichen finden / doch wisse ein jeder / daß es mir an gewisser Kundschafft / weil ich gefangen gewesen nicht ermangelt / ich habe alles wie es jnner vnd ausserhalb der Stadt im Läger / von Tag zu Tag / biß zu Ende ergangen warhafftig / nicht oben hin auffgeschrieben / welches mir die jenigen / so auch nicht ein wenig vmb den Handel wissen / Zeugnüß geben / vnd sich wundern / wie ich alles erfahren mögen / Papier / Feder vnd Tinten / ward mir als einen Gefangenen nicht zugelassen / ich aber wuste Feder / Papier / Tinten wol zufinden / vnd die zeit zu schreiben genaw vnd mit Witz in acht zu nehmen / es war mir auch zu ra-

then/ denn ich war gefangen/ meine Meinung ist gewesen eigentlich/ meinen Zustand wehrender Hafft im General discurs, von der Braunschweigischen Belagerung ordentlich mit ein zuschliessen/ wie es einen Tag nach dem andern die Geschichte mitbracht haben/ aber ich werde jetzo genötiget/ dieses Cartel absonderlich mit wenigen / aber mit warhafftiger Warheit zu spartiren. Vnd es sey ein jeder berichtet/ daß ich nicht wegen böser That/ sondern als ein Soldat bin gefangen worden/ deñ im Krieg gehet es nicht anders zu/ vnd ein Feind benimpt dem andern das Vortheil/ so viel als jhm müglich / Ich habe es jhnen auch bundt genug gemacht / Fürwahr es kan eine Stadt/ welche vom Feinde sol bekrieget vnd gewonnen werden/ nicht vbeler vnd sicherer disponirt seyn/ als Braunschweig befunden ward / dann sie hatten die Rechnung viel zu zeitig mit grossem Vberfluß ohne Gast / ich aber ohne Wirth/ gemacht/ die Erfahrung brachte alles auff die Bahn.

Wie nun die Sache mit mir verlauffen/ nehmet eigentlichen bericht/ Den 14. Julij 1615. vmb 10. Vhr für Mittag auff einen Freytag / ritte ich von Wolffenbüttel/ aber nicht gleich zu/ dannoch durch gantz gefehrliche Passaggien auff Braunschweig die Stadt/ vnd war mein gantzer intent, mein gegebenes Commando ins Werck zurichten / wie dieses aber formalisiert, vnd was es gewesen sey/ behalte ich

bey

bey mir/ vnd nehme es mit in meine Grube/ es haben es die Braunschweiger nicht erfahren/ es sol es auch kein Mensch erfahren/ vier Personen haben darumb gewust/ derer zween Rittlich jhre Seelen Gott hinauff gesand. Ich wagte es auff auentaggi/ vnd passierte behertzt hindurch/ GOtt aber der Gnedigste/ hatte in seinen vnerforschlichen Rath beschlossen/ ich solte nicht Blut auff mir laden/ vnd mein fürnehmen ins Werck richten/ zur Straff vnd Warnung aber solte ich gefangen werden / von den Braunschweigern / vnd an meinen Leib vnd Leben/ solten sie mir keinen Schaden zufügen / also decretirte der Allerhöchste Krieges Herr/ vnd es geschach/ daß ich obgemeltes Tages vmb 3. Vhr nach mittag/ zwischen dem Steinthor vnd Schlagbaum zu Braunschweig gefangen ward/ es war gar fein verrathen Werck/ denn ich hatte zween gantzer Jahr in der Friedes tractation mich mit gebrauchen lassen / dieses mahl aber muste der Fuchß zum Loche herauß/ es muste also seyn/ Ich hatte zwar etliche mahl in dem man mit mir hantierte (deñ es gab erst händel) im willens vbern Schlagbaum mich zu wagen vnd zu setzen / aber ich durffte nicht trawen / denn das Pferdt jung/ vnd zu solchen Sprüngen noch aller dings nicht gewehnet war/ es hetten auch sonsten die Mosquetirer gewaltig hinter mir her singen würden / darumb gab ich mich willig/ Do man mich nun als ein Gefangnen Lanßknecht/

angenommen / der Sporen / Pistolen (den Degen nam ich selber von meiner Seyten abe/vnd gab jhnen denselben hin/ es muste jetzo also seyn) entwehret hatten / beleitete man mich als einen Gast/ mit etlichen Mosquetiren (ich acht der Grandeten gar wenig) in den Gasthoff bey Adam von Horn / von dannen ward ich auff die Müntze/ da der Rath bey einander war gefordert / von der Müntze nam mich der Capitan/ welcher hernacher auffm Walle vom Feinde erschossen ward/ ein guter Mann/ vnd Herr Dominicus Adrians/mit sich auff befehl seiner Herren/in sein Losament / vnd batt ich solte dieselbe Nacht bey jhm bleiben/vnd verlieb nehmen mit einem Trunck Kühe-schwantz / was ich aber gedachte/ weiß ich noch gar wol/ ich gieng zwischen den Capitan vñ Fenrich jmer mit / bey diesem Capitan blieb ich vom Freytag biß auff den Montags Abend / vnd hatte gute Gesellschafft vnd Tractament / Ich ließ mir den Breyhan wohl schmecken/ welches ich hernacher ein gantz Jahr mit dem quartan oder viertägigen Fieber rechtschaffen büssen muste. Täglich bewachten mich zween Befreyete/ vnter welchen einer ein Mercker war/ meines erinnerns von Crossen oder Drossen/ vnd es war fein das er mich bewachete. Es war aber des gemelten Capitans gelegenheit nicht / mich lenger bey sich zu haben vnd zu speisen/ weil er sein Weib in Holland zu jhren Freunden gesand hatte/ vnd täglich bey den

Herrn

Herrn vnd Bürgern in der Stadt seyn muste/ ward derhalben den Montag/ welches war der 17. Julij auffm Abend/ durch Capitan Kreyen/ in ein Wirtshauß bey Gedeon Heldrung fürm Peters Thor eingelegt/ Ich hatte allda gute gelegenheit/ vnd eine lustige caurage Wirthin/ aber es wehrete nicht lange. Weil ich allhier in diesem Wirtshause war/ sandte der Rath zu mir weise Männer/ vnd ließ mich fragen/ vnter andern/ ob der Hertzog seine Sache zum Kriege richtete/ vnd ob die Stadt möchte belägert werden/ Ich gab jhnen zur Antwort: Weil der beyder Städten als Hamburg vnd Lübeck/ zur Friedens tractation Abgesandten noch bey jhnen verharreten/ wolte ich noch was guts hoffen/ hette es auch auff dißmahl gerne gesehen/ wo fern aber die Stadt sich nichts bessers/ als bißhero geschehen were erkleren würde/ dürffte man sich nichts anders/ als eines Krieges vnd Belagerung versehen/ denn dieses möchte ich jhnen meiner general information nach wol vermelden.

Es waren blinde vnd sichere Leute/ das Kriegs-Volck lag auff alle Passaggien/ vnd fragten mich erst/ ob auch gefahr dabey wehre. Den 23. Julij war ein Sontag/ da kam Zeitung/ der Feind streiffete vnd plünderte der Stadt Dörffer vnd Güter/ vnd verschantzte sich zu Melmerode/ Ich wuste wol es würde also ergehen/ man sagte mir Ehren halben täglich/ ich solte bald erlassen werden/ aber ich gedachte es ist

doch

doch nicht wahr/dann weil die Belagerung angieng/ kundte ich leicht erachten/ ich würde nicht ehe erlassen werden/ es were denn die Stadt erôbert/ oder wann der Feind abgezogen/ vnd alles zum Frieden bracht wehre/ vnd ich betrog mich nicht in dieser Meinung. Dann es gewan bald eine andere art mit meiner Hafft.

Diesen Sontag auffm Abend/ vngefehr vmb 10. Vhr/ da ich mich wolte zur Ruhe legen/ da kam einer der forderte mich/ ich solte zu den Herren auffn Marstall kommen/ denn da wehren sie beysammen/ ich wanderte mit/ in dem ich also auff der Gassen/ doch mit frewdigen Muth gienge/ sahe ich mich vmb/ vnd sahe/ daß mich eine ehrliche Gesellschafft folgete/ ich muste es quantsweise nicht mercken/ ich gedachte nun wil der Teuffel ein Schelm werden/ wo wird man dich hin bringen/ do ward ich geführet für ein Hauß/ da war alles zu Lager/ endtlich kam herfür der Patron vnd machte auff/ ich gieng nebst meinen Geleitsmann (der Teuffel hole solche Forirer) in das Hauß vnd in die Stuben/ denn ich ward gebeten hinein zu gehen/ es war finster/ ich kundte eigentlich nicht sehen/ ob wol ein Liecht da war/ vnd die mich hieher gebracht hatten/ giengen auch davon/ der Pultron oder Wirth (O ein ehrlich Mann) præsentirte mir seine Dienste/ vnd sagte: Ich solte doch diese Nacht in der Stuben auff der Banck verlieb nehmen/ damit

mit gieng er davon/vnd schloß die Stuben hinter sich zu/vnd versperrete mich darinnen/vnd man kondte inwendig die Thür nicht auffmachen/es war allenthalben verrigelt vnd vergattert/vnd sehr finster/daß ich das geringste nicht sehen kondte/diese Nacht bekam ich wunderliche Gedancken/ vnd mein Geist engste mich in meinem Geblüthe/daß mir der Angst Schweiß außbrach/es kamen mir seltzame Händel für/vnd sonderlich ward ich geplaget/do mir einfiel/ daß eben diesen Tag fast vmb diese Zeit des Jahrs zuvor/meine allerbeste vnd allerliebste Freundinne in dieser Welt/durch den Todt wehre von mir gerissen worden/welche mein halbes Hertz mit in die Erden genommen hatte/doch war dieses meines Geistes ergetzligkeit/ daß sie dieses mein Vnglück nicht sehen müssen/worüber sie biß auff den Todt ohne das jhr Hertze hette abgefressen/ vielleicht wehre ich wol zu diesem Vnglücklichen Stande nicht gerathen/wann sie lebendig wehre blieben. Hier quelete ich mich mit dem Fato, mit Gottes gerechtem Rath vnd vnerforschlichem Gerichte/auff diese art marterte ich mich die gantze Nacht. Des morgens frühe war ein Montag/da es 5. Vhr schlug/schoß der Feind das erste mal mit einer Cartaunen in die Stadt/da gedachte ich nun ist es geschehen/vnd auß diesem Hause kömpstu nicht/Vnd ob wol gnugsam meiner Person halber an den Rath der Stadt geschrieben ward/halff es

doch nicht / hatte derhalben keine Hoffnung erlassen zu werden / schlosse gewißlich / daß ich verharren müste biß dem Fasse der Boden gar außgestossen were / es möchte verlieren oder gewinnen welch Theil jmmer köndte. Wie ich gedachte / so geschach mir auch / Alßbaldt kam der Wirth / welcher ist der Frone oder der Gerichts Bote / der alle Gerichtliche Sachen mit citiren, Befehlich vnd Abschiede zu insinuiren, vnd alle solche Gerichtliche Händel bestellet / dieser hatte auch die Gefangenen in seinem Hause bey sich zu verwahren vnd zu speisen / vnd da er kommen war / machte er die Fenster auff / do sahe ich daß es tag war / vnd wie es allenthalben eine gelegenheit hatte / vnd ich ward gewahr / daß die Fenster / Thüren vnd andere Löcher wol verwahret wahren / wie es in solchen Herbergen zu seyn pfleget / die Stuben da ich war / war dennoch eines redlichen Ansehens / der Tisch mit einer Decken beleget / Küssen auff die Bäncke / die Wende gar fein vertaffelt / Ich hette schier geschworen / es hette ein gar ehrlich Mann allda gewohnet / es war aber die wohn oder audiens Stuben / da die Herrn mit den Gefangenen zu reden pflegten / vnd zu der zeit war es meine stanza. Gott der Allergnedigste / welcher alles wol weiß zu machen / verschaffte das ich meiner angewohntē libertet oder Freyheit nit so gar entsetzt ward / deñ ich vernam das mein Wirth / instruction von seinen Obern hatte / er solte mich nicht schliessen / oder

wie

Gott loff/vnsen ergsten Find hebbe wie in der Stadt/ man he iß dodt/ wie wolden he lewede noch/ vnd das wiederholete er zum dritten mahl/ Ich schwieg jmmer still/ thate als hörete ichs nicht / denn ich wuste bereit alles wol / endlich fragte ich jhn / er solte doch sagen/ wer jhr ergster Feind wehre / do antwortete er mit lachen / juwe Affgodt / ich sagte mein Abgott / wer ist denn mein Abgott/ da fuhr er herauß vnd sagte Wustro/ &c. vnd nam das Schelmische Naul voll Lästerwort / Ich sagte David (denn so hieß der ehrliche Mann) mein berichtet mich doch / ist der Oberste Wustrow für seinen Feind blieben/ wo solches geschehen ist/ so weiß ich gewiß/ er hat zuvor manchem den Rest geben / hierauff bekam ich zur Antwort / man hefft ehm dat nich wieß gemacket/ do schlage der Teufel zu/ sagte ich auff solche art vnd meuchelmördischer weise / kan wol der allerbeste Cavalier in der Welt erleget werden/ wie man dessen Exempel gnugsam hat/ Es ist wahr/ mein Gemüth entpfandt einen hefftigen Stoß vber den Todt dieses Edlen Ritters/ ich ward gezwungen also zu poetisiren. Sic Victor (sein Nahme war Michael Victor von Wustrow) Victus cecidi quis vincere fatum, Iudicijq; Dei solvere jura potest? Man befand es an allen Vmbstenden/ daß dieser tag jhme außersehen war zu seinem Tode / Vt Domino placuit, ita factum est. Das ward ich auch jnne/ denn ich mir die geringste Gedancken gemacht hatte/ das

ich

ich zu den Braunschweigern solte zu gaste kommen/ war der halben mit wenigem Geretlein versehen/vnd was ich dahinden ließ / ist alles in die Rappuß gerathen/ weil ich gefangen war / do ist mancher mit meinen Federn geflogen/ GOtt hat mich nie verlassen/ ich weiß gewiß er wird mirs auß gnaden in anderer Gelegenheit doppelt erstatten Neun Wochen hatte ich ein mahls ein Hembdeun/ vnd weil ich wegen der Kranckheit hefftig schwitzte / ward es offt in zween oder dreyen Tagen nicht trucken / an meinem Leibe/ da gedachte ich gantz schmertzlich an meine Jungen vnd Hunde / wie viel herrlicher dieselbe ich gehalten hette / gegen meiner Gelegenheit. Der Flöhen hatt ich einen feinen Vorrath / die Läuse leisten mir auch gesellschafft / aber von vielen Läusen hielt ich nicht viel/ etlichē gab ich vnterhalt/da beneben gab ich jnen auch genaw achtung auff die schantzen/ zu zeiten spatzeirte ich mit in die Gewelbe vnd Keller / da die andern Gefangenen lagen / vnd sahe was die armen gefangenen Stümper machten / da trug ich auff ein mahl so viel Läuse vnd Flöhe herauß/ daß ich gantzer acht Tage Musterung halten kundte. Zu anfange meiner Kranckheit geschahe mir zimlich gütig von dem Rath/ der Stadt Braunschweig/ was ich von der Apotecken bedurffte ward mir gefolget/ bißweilen gab es auch einen Trunck Wein/ ob ich zwar desselben gar wenig zu der Zeit achtete / halber Kühe schwantz

vnd

vnd Wasser war das beste. Mit der Speisung war es im Anfang auch zimlich/meine Person belangend/ die andern armen Schelme wurden schlecht gnug gehalten/ do aber die Belagerung vberhand name/vnd am sterckſten war / do war es lose bestellt / es war trucken Wetter/die Mühlen hatten mangel an Wasser/ das Brod ward von vngesichteten Mehl gebacken/ es war recht herling Brod / Ich sage die Warheit/ Ich hatte den Gaumen im Rachen gantz wund gefressen/ von dem achleten lieben Brote / doch kundte ich mich dessen nicht satt essen / Ich hatte zwar das Fieber / aber an lust zu essen hatte ich gantz keinen mangel/ wann ich zu mittage aß / so stäckte ich so viel Brodt bey mir/ daß ich vmb drey Vhr nach mittage auch etwas hatte / zu Abend partierte ich auch so viel Brodts weg / daß ich in der Nacht wann es zwölff schlug / vnd die Artiglieri lustig im Felde gegen vnd in die Stadt hinein musicirte, wiederumb etwas zu essen hatte auff meinem Lager / denn mich hungerte von Hertzen / deßgleichen des Morgens vmb 6. des andern Tages/also kundte ich biß vmb 10. Vhr/doch mit grossen verdruß erwarten/ Ich frewete mich gegen die Freßzeit vnd Stunden / welche ich zum lieben Brodte außgetheilet hatte/ wie die Kinder gegen den heiligen Christ / Ich hatte zwar frey zum Schappe/ darinnen das Essen war / zu gehen wann ich wolte/ dann es war nicht verschlossen/ doch trug ichs zu zei-

ten bedencken/ vnd es war auch nicht viel anders dorinnen/ als liebes Brodt/ dessen hatte ich allbereit so viel als zu meiner Ordinans/ welche ich mir selber gemacht/ bey gesteckt/ dz Bier lag zu zweyen vnd dreyen Fässern voll im Hause/ sonderlich nach der Belagerung/ dazu gienge ich wann es mir gelüste. Ich bezahlete es aber zum Abschiede tewer gnug. Einsmahls beschwerete ich mich vber die tractation, daß ich vbel gehalten würde/ mit der Speise/ do ward mir zur Antwort geben/ der Bürgermeister esse jetzo nicht ander Kost/ ich müste also verlieb nehmen/ Ich hette die Strassen helffen sperren/ vnd die Fuhr hemmen/ solte derhalben verschaffen/ daß die Pässe geöffnet würden/ so wolten sie mich besser speisen/ denn jetzo wehren die Thor zu/ vnd keme nichts zur Stadt/ da hatte ich meine rechte Antwort. Die Lust kam mir einsmahls auff Eyer/ welche ich doch mein Tage nicht gerne gefressen/ es hette mich dann die Noth gezwungen/ auff reysen/ Ich bote für ein Ey zween Silber Groschen/ es war aber keines zu bekommen/ Ich muste mich gar offt wundern/ wie mir doch vnd allen gefangenen/ derer in diesem Hause vber 40. wahren/ die lust zu Essen also zugienge/ ein jeder klagte vber Hunger/ das er sich nicht köndte satt essen/ meines erachtens machte solches die Nessigkeit/ denn wir truncken wenig Reusche/ zu zeiten satzte es mir einen halben/ da beneben blieben wir fein bey einer diæt vnd

Spei-

Speise/ der Schlaff that auch viel/ denn es hilfft viel zum appetit, wann man fein außschefft/ worzu wir denn fast alle Zeit gnug hatten/ 15. 18. auch wol 20. Stunden kundte ich hin liegen/ sonderlich da der Tag kurtz/ vnd es fein frisch Wetter war/ es ward aber nicht allen Gefangenen so gut/ denn die armen Kerlaten in den Gewelben vnd Kellern/ musten bey Tage vnd Nachte auff dem Walle arbeiten an den Brustwehren/ welche der Feind gewaltig einschoß/ vnd man stellete sie an die Orter/ do der Feind am hefftigsten war/ welches ich durch Einreden vnd allerhand Ermahnen noch endern halff/ etliche stürtzten sich in die Graben vnd schwummen hinüber ins Lager/ etliche ersoffen darüber.

Nach der Belagerung/ weil der Frieden tractiret ward/ enderte sich es auch zur besserung mit dem speisen/ doch blieb es gemeinlich bey dem alten vorigen/ als bey rohen gereucherten Speck vnd grünen Kese/ vnd bey hartem trögen Fleische. Ja ich sage: Hette ich lenger sollen also leben/ ich wehre zur Saw oder zum grünen Kese worden/ Es war alles gar feine Speise zu meinem viertägigen Fieber/ Ich meine ich fraß ja Schweinen Schmaltz vnd warm Bier/ sonderlich do es anfieng lüfftig zu werden/ ohne gefehr vmb Michael/ Martin/ vnd die gantze folgende zeit vber/ also kriegete ich lust zu dem/ wo zu ich mein Tage nicht grosse Lust gehabt hatte/ müssen ist ein ge-

zwungen essen. An dem örtern fressen die Leute nichts anders / auch die fürnembsten / es sey wann es wolle / die Ostern so wol als auff die Pfingsten / daher seynd sie auch fein starck vnd grob.

Es waren sonsten noch zween Gefangene / die giengen auch frey wie ich / der eine war ein Burg-Vogt / von Wolffenbüttel / dem ward schuld geben / er hette Doctor Peter Hagen / welchen Hertzog Heinrich Julius Christmilder Gedächtnüß gefangen hielt zu Wolffenbüttel / helffen weg partiren / er war allhier zu Braunschweig in das eilffte Jahr gefangen / denn die Braunschweiger wolten jhn dem Hertzog nicht folgen lassen. Der andere Gefangene war ein Müller / der ward beschüldiget / als wañ er vor 10. Jahren / in der ersten Belagerung were mit im Anschlage gewesen / wegen des Wasserdammes / mit welchem der Hertzog durch stauwung des Wassers / die Stadt zu der zeit rechtschaffen schurigelte / dieser hatte 9. Jahr gesessen / der Burg Voget saß im Hoffe / vnd flickte den Leuten die schue / deren er heuffig von den Bürgern zu machen bekam / zu dem verfügte ich mich zu zeiten / vnd sahe jm zu / ich lernete diese Kunst endlichen / ja so wol als ers kundte / vnd man gleub es mir / ich kan eben so wol schue flicken / als Meister Hans / wañ er gleich ein Meister Hans ist / vnd Schue flickẽ kan. Der Müller machte Haspeln / Stüle vnd sonsten andere hültzerne arbeit / zu dem verfügete ich mich auch zu zeiten / vnd

schnip-

schnipperte etwas/ so gut ich kondte/ zu vertreiben der zeit/ Wir hielten alle drey zu zeiten wichtige Discurs/ wañ es mancher gewust hette/ es war dennoch zu zeiten etwas daran gelegen/ die beyde Kerl waren mir zimlich trew/ es waren gute stümper/ dann mein Junge do er einsmahls zu mir gelassen ward/ muste er zur Stadt hinauß/ kundte derhalben verdachts wegen nicht bey mir bleiben.

Den BurgVogt achtete ich gleich als meinen Cammerdiener/ dann wañ ich das Fieber hatte/ vnd nicht fort kundte/ so gienge er bey mir abe vnd zu/ holete vnd trug weg/ laufete vnd flöhete meine Sachen/ vnd trieb dergleichen händel.

Der Müller der war gleichsam mein Hoffprediger/ deñ erwuste zimlich vmb geistliche Händel/ seiner art nach/ des Sontags setzte wir drey vns in den hoff/ vnd fiengen den Gottesdienst an mit gesengen/ da kamen alßdann die andern Gefangenen in den Gewelbern/ vnd auß der Gefangenen Döntze an die Löcher vnd Fenster/ vnd sungen mit vns/ vnd es klang sehr wol/ doch war es Gott gewiß angenehm/ deñ es gieng von elenden Hertzen/ vnd auß geengstem Geist/ vnterdessen musicirte̅ sie im felde auch auß dem Geschütz/ sie hielte̅ gar einen starcken tact, dz in der Stadt die Häuser vnd Mawren davon fielen/ es flohe mancher thon vber vnsern Hoffe da wir sassen/ fein mit einem sauß/ bißweilen blieb der klang in der Nachbarschafft/ nach-

dem wir nun gesungen/alßdann trat der Müller her-
für/ vnd ließ sich hören / vnd legte das Evangelium
auß / in die quere vnd in die lenge / Ich kondte mich
offt des lachens kaum enthalten / doch sahe ich seinen
Eiffer / Aber es gienge jhme nie besser abe/ als wann
er die Außlegung des Evangelij auß des Lutheri
Haußpostill lase / wann dieses auch verrichtet war/
beschlossen wir den Gottesdienst wieder mit sin-
gen/ der Müller war fertig/ vnd gab vns den Segen/
wenn er were dazu beruffen gewesen/ hette er es nicht
eyfferiger machen können. Nach diesem allen / trug
man daher einen Kessel voll Rüben/ vnd darinnen le-
bendigen rothen Speck/ da ward einm jedern sein theil
geben / da hieß es fristu nicht/ so hastu nicht/ Ich ver-
fügete mich wann diese abgespeiset wahren auch an
meine Taffel/ woran niemand aß / als ich / der Frone
vnd sein Frawen Zimmer/ die erwehnte beyde Gefan-
gene sassen auch dabey/ vnd nahmen mit jhrer tracta-
tion auch verlieb / zu zeiten gieng es ingemein / vnd
hieß gleiche Brüder gleiche Kappen/ divide cum so-
cio, Ich war wol mit jhnen content. Zur Vesper wa-
ren wir des Sontags wieder hurtig / das Lied/ Am
Wasser Babylon/ muste sich wol leyden/ Ich gleube
das es im gantzen Lande zu Braunschweig das Jahr
nicht so offt gesungen wird / als zu der zeit von den
Gefangnen geschahe/ Ich hörete zu/ vnd was sie sun-
gen/ das bewegte ich/ vnd warffs im Kopff herümb/

Ich

Ich dehnete es in die quere vnd lenge/ vnd machte vnter andern auch ein Lied/ selbiger Melodey/ meiner mine nach/ auß zerschlagenen Hertzen/ zur Zeit war ich gantz vbel mit mir daran/ do kam mir eins vnd dz ander in Sinn/ vnd sonderlich schlug mich des Sathans Engel rechtschaffen mit Feusten/ wann ich an des König Davids lose Brias Händel gedachte/ Ich fiel hinter mir/ vnd säufftzete das miserere, mehr kunte ich nicht/ wann ich dann also in Engsten war/ so kam ohn gefehr eine Kugel auffm grossen Stücke oder Cartaun hergestrichen/ vnd wanderte offt durch zwey oder drey Dächer/ es war ein fein geprassel/ vnd es war meinem Quartier nahe an allen Seyten/ bald fiel dieser/ bald der ander Giebel/ vnser der Gefangenen Hauß ward verschonet/ aber Mußqueten Löthe kamen vnterschiedlich an mein male partus, Ich hatte etliche zwantzig in vnserm Hoff auffgesamlet/ denn des schiessens war Tag vnd Nacht/ vber auß viel vnd hefftig/ Durch diesen vnd dergleichen lustigen Gethön/ wurden meine Grillen von mir gejagt/ vnd wann solch knallen vnd fallen geschach/ wischete ich alßbald auß dem Hoffe herfür ins Hauß vnd in die Stuben/ da lieffen dann die Nachbarn zusammen/ besahen den Schaden/ da war ein lamentiren/ sacramentiren/ fluchen/ schelten vnd lästern/ vnd sonderlich von Weibern/ ehe ichs mich aber versahe/ kamen sie vber mir/ da giengs/ dat de vnd de den Doctor hale/

de

de macket vns dat Vnglück/ zwe vnser Fiende hat de Düffel gehalet/ den Doctor (hier vergassen sie meinen Nahmen gar sehr) hebben wie hier/ vnd möthen vns nicht an em recken/ vnse Heren sind so gut als he iß/ hedde wie man den C. vnd D. B. ock hie/ so weren die ꝛc. by enander/ we wolden ehnen de Hälse entwe schlan. Ich armer Kerl war wol entschüldiget in diesem Spiel/ als ein Vrsacher des Krieges/ es waren wol andere/ Ich hatte ein vnverzagtes Hertze/ vnd betete zu GOtt/ vnd warte mit Gedult/ wann das Barbarische Volck einfiele/ vnd mir den Rest gebe/ aber Gottes decret war/ Ich solte dieses mahl nicht sterben/ vnd einiges Leid an Leib vnd Leben leyden/ sondern es solte mir solches alles eine Warnung seyn/ Ich truge die Straffe gantz willig/ denn des HERRN Hand war mit mir. Wahr ist es/ Gott der Gnedige lenckete rechtschaffen meiner Feinde Hertz/ Ich kundte es gleichsam greiffen/ wen Gott erhelt/ bleibt wol erhalten/ mit mir were es sonsten geschehen gewesen/ denn Menschen Hülff vermochte sonsten gantz nichts/ vnd war im grund vergebens/ doch hatt ich wol affectionirte Leute/ hette es sollen gehen nach Herrn omnes Kopff/ es were lose bestallt gewesen.

Nun muß ich auch erzehlen/ wie es mit mir gehalten ward/ das fundament, vnd da beneben den Verlauff meiner captivitet, (respectu ordinarij poceſſus

in

in causæ cognitione & judicatione) belangendt / do ich nun ohn gefehr drey Wochen war gefenglich gehalten worden / kamen im Nahmen des Raths zu mir zween Gerichts Vögte / mit Nahmen Conradus Haverlandt / Andreas Duncker / nebst zween Gerichts Herren N. von der Mühle / Dietrich Lindeman vnd der Gerichts Schreiber Henning Tile oder Tide / es ist mir zum theil entfallen / diese setzten sich in der Stuben (da ich sonsten pflegte zu seyn / denn es war die wohn oder audiens Stube) hintern Tisch / Ich ward zu jhnen hinein gefordert / vnd ward jhre Commendo vnd Instruction mit gnugsamer Bescheidenheit vnd gutem respect, meine Person belangent generaliter proponirt. Hiernach schritten sie zu den Interrogatorijs, derer waren 80. auff welche ich jnen antwortete / wie ich solte vnd kunte / eigentlich alles zu erzehlē / würde zu lange Zeit bedürffen. Wann also der Handel mit fragen vnd antworten war getrieben worden / so hatten sie allerhand eingemachte Sachen von der Apotecken / oder ein aquam vitæ bey der hand / da ward mir auch geboten / Ich trat auff jhre begehren hinan / griff mit zu / fraß mit / wann solches verrichtet / giengs wieder an ein fragen vnd waschen: Ich suchte meine Rethoric herfür / so viel ich kondte / es war mir auch nie nötiger gewesen / als jtzo / das war fein auff beyden theilen / war nicht sonderlicher Eyffer oder Gezanck bey dem Handel / es gieng alles fein discret, auch wol

im lachenden Muthe zu. Das gantze Werck aber beruhete vnd war gesatzt auff fünff HäuptPuncte.

1. Der Erste war: Warumb ich meinen Namen geendert hette/deñ darauß were allerley zu suspiciren? Darauff antwortete ich/ solches were defensivè meiner Person halber geschehen/vnd keines weges offensivè, denn man würde noch zur Zeit nicht mit Warheit produciren können/ daß jemand der jhrigen dadurch were verletzt worden/vnd in solchen fällen gienge es nicht anders zu/ were auch nichts gebreuchlichers in Kriegsleufften/ als der Nahmen abwechselung/ wann man alle zeit recht zutraben wolte/ würde es gut seyn für dem Gegentheil/Feind gegen Feind suchte sein bestes Vortheil/ &c. Viel andere Fragen/ welche von gemelter ersten deducirt worden/ kamen auch auff die bahn/ Ich aber gienge steiff auff das Wort defensivè, vnd blieb bey meinen fünff Augen.

2. Der ander HäuptPunct/ an welchem jhnen am meisten gelegen war/ concernirte den Hertzog zu Braunschweig/ vnd war dieser/ Wie starck der Hertzog von Volck were/ mit was Krafft vnd Macht er das Krieges Wesen triebe? Hierumb wuste ich weniger denn nichts/ vnd antwortete auff alle auß dieser andern entsprossenen Fragen generaliter: Ich were in geheimen Rath nicht mit gewesen/ vnd hette dem Hertzog zu Braunschweig in die Taschen nicht gesehen/ wüste von dessen Krafft vnd Macht nicht zu reden.

den. Hier gaben sie vor/von Munition/Proviant/ Kraut vnd Lot/ auff 5. Jahr / das sie sich damit versehen hetten / aber da 5. Wochen vmb wahren/ war nichts mehr verhanden / 1500. Tonnen Pulver hatten sie in der zeit verschossen/ darumb musten sie hernacher stille halten/vnd feyren mit Schiessen/do that der Feind den grösten Schaden an der Stadt / die Ordinans war in der Stadt gar schlecht/ vnd man gienge mit dem Pulver gar liederlich vmb/ man frage wie viel Pulver noch allda verhanden gewesen sey/ da Graff Fritz in die Stadt kommen ist. Hette man die Olper Schantze nicht verlassen/ es hette sollen in der Stadt feine Händel geben/ vnd jhre eigenes Kriegs-Volck würde jhnen Teuffels gnug gewesen seyn/ aber da die Pässe offen würden / vnd der Feind abzog/ da kriegten sie wieder Proviant/Munition/Stro/Hew vnd Haber / welches der Feind im Lager verlassen/ vnd nicht alles mitführen können/gnug für jhre Pferde. Es war Krieg in vnd auß der Stadt / inwendig fraß sie die Katze/vnd außwendig kratzte sie der Beer. Ich mag hier von nicht mehr schreiben / denn das Hertz thut mir wehe / wann ich daran gedencke/ auß freyer Hand ist jhnen dißmahl das Spiel geschenckt worden / man sage was man wolle / ein jeder der darumb weiß / bedencke es nur / man gleube oder gleube es nicht / es ist dennoch wahr/ die Stadt war in des Hertzogs Händen/woran der mangel gewesen/ weiß

ich nicht / hette man offt das gewust / was ich wuste. Rühmen werden sie sich nicht / daß sie vnüberwindlich seyn / wann sie es recht bedencken. Hievon wehre viel zu discurriren.

3. Zum dritten / Ward ich gefraget / meiner Person halben / vnd mir ward zu verstehen geben / gleichsam fragend: Worumb ich mich doch zu solchen Sachen hette gebrauchen lassen? Was es aber für Sachen weren / wolten sie eigentlich nicht herauß. Von weiten ward ich berichtet / man gebe mir Schuld / daß ich allein ein Vrsacher were der verlegung vnd bereitung der Päsſe / vnd man sagte: Ich hette jhnen vber eine Tonne Goldes schaden gethan / vnd hette die Päsſe selbst beritten / daß ich vmb die Gesellschafft die rothe Ruhr genandt wüste / liessen sie sich auch treumen / sie wolten aber nicht herauß / ich gieng hart darauff / sie hatten keinen Grund / das wuste ich wol. Das meiste war dieses / daß sie mich starck in verdacht hielten / als wañ ich einen Anschlag auff die Stadt gemacht / in Eyl dieselbe zu vberfallen / es war aber gefehlet / sie stockten auch von Kundschafft vnd Verrätherey / Bawerpossen wahren es / vnd fürwar es war in diesen Interrogatorien lauter alber præjudiciren vnd suspiciren, gegen Gott / gegen der Natur / vnd gegen mir / Ich sagte aber zu allen frey teutsch Nein / man thete mir in einem vnd andern / ja in diesem allen zu viel / ich

wüste

wüste von keinem Anschlage/ deßgleichen weder von Pässe bereiten / Wagen auffhawen / Kundschafft vnd Verrätherey im geringsten nichts / die gemeinen Reuter vnd Soldaten würdens wissen / vnd eines solten sie mir sagen: Ob sie dieses alles mit rechtem warhafftigen Grundt beweisen können. Was die Verrätherey anbelangete/ so köndte ich ja jhr Verräther in keinem wege seyn / denn ich hette jhnen keinen Eydt geschworen / in jhrer Stadt were ich nicht bekand/ jhre Consilia wehren mir verborgen/ jhre Vortheil zu erkunden / hette ich mir nicht lassen angelegen seyn / wie sie auch selbst wol wüsten / das ich jhnen zum Friedenanleitung nach meinem wenigen Rath gegeben hette / dagegen mir eines vnd das der were verheissen worden / jetzo aber belohnete man mich recht. Vnd wann sie ja wissen wolten / wer jhre Verräther wehren / Wie sie es doch gnugsam ohne mein erwehnen wüsten/ so weren es jhre eigene Bürger / die zum theil auß der Stadt entlauffen / zum theil auch noch in der Stadt weren. Vnd ich achtete einen Kriegsman schlecht miniſiret zu seyn/ wann er alßdann erstlich wolte Kundtschafft vnd Verrätherey practiciren (wañ es also bißweilē glückt/ so ist es gut) zu derselben Stunde/ wann er im Werck wehre/ eine Stadt zu vberziehē/ ich vermeindte man müste zuvor gute Kundschafft haben/ vnd dem Feinde dz vortheil

abſehen/ vnd hernacher practiciren/ vnd die Anſchläge ins Werck richten.

4. Zum vierdten/ fragten ſie von meinen Damen/ vnd ander Weiber Händeln/ es war viel zeugs/ es gab hier mehr lachens als ſawr ſehens/ Ich lachete mit/ weil es mir ſo gut werden kondte/ ingemein ſagte ich/ Ich müſte bekennen mit David/ vnd beten/ HERR gedencke nicht der Sünde meiner Jugendt/ Was politiſch zu reden anbelangt/ were ich eine freye Perſon/ vnd hielte den Römiſchen Keyſer für mein Häupt/ vnd dürffte von ſolchen Sachen niemand Rechenſchafft geben/ als GOTT im Himmel/ es were kein Kläger da/ der mich anklagete/ dazu gehörte ſolche Sache hierher nicht/ in foro incompetente, coram judice incompententе, liber homo non teneretur reſpondere, Ich were ein captivus caſtrenſis, oder als ein Soldat gefangen/ ob hanc ſimilemq; cauſam captivus ad aliam nihil dicerem, &c. Solche vnd dergleichen Nüſſe gab ich ihnen auff zubeiſſen/ vnd ließ ſie hin ziehen/ auff diß mahl. Acht Tage hernach/ kamen ſie wieder mit 60. Interrogatorien, vnd aber vber acht Tage hernach/ mit etliche 40. Es war einerley Text/ die Melodey aber war ihrer Meinung nach/ etwas ſpitzfindiger vnd liſterlicher. Endlichen wolte man einen Ingegnier auß mir machen/ Ich ſolte doch was von der fortification etwas verſtehen/ das Liecht brandte ihnen rechtſchaffen auff

die

die Feuste/ darumb suchten sie Rath/ wo sie kondten vnd wusten. Sie versuchten mich vnd fragten/ wie sie es doch machen solten/ deñ der Feind hette sich sehr niedrig/ vnd vnter jre Stück gelegert/ vnd schösse sehr hoch/ daher jhnen ein trefflicher Schade zugefüget würde? Ich protestirte von diesen Fragen/ doch sagte ich jhnen endlichen zur Nachrichtung so viel/ daß sie der Natur folgen solten/ welche niedriges mit hohen versetzte/ dieses ob sie es wol aller dinges nicht verstunden/ dennoch hatten sie etliche Falconet/ oder sonsten Geschütz auff S. Magni Thurn gebracht/ vnd damit ins Lager geschossen/ worauff alßbald der Thurn wiederumb herunter muste: Hierauß wolte man mir eine Verrätherey zumessen/ welches sie doch auff mein Verantworten musten bleiben lassen/ hette der Feind Kirchen vnd Thürme wollen einschiessen/ hette er wol neher gehabt/ hette so weit in die Stadt nicht schiessen dürffen. Es solte es der Feind machen/ wie sie es haben wolten/ welches wol lächerlich an zuhören war/ wer hat sie die Kirchen vnd derselben Thürme heissen prophaniren/ man müste dem Vogel den Flügel lehmen/ da er mit flöge. Ich antwortete/ so viel ich wuste/ vnd sagte was in jhren Kram dienlich zuseyn/ ein apparens hatte. Das tichten vnd Nase machen/ gieng mir wol von der Hand/ als wann mir es Taglia Cotius der Nasemacher gelernet hette. Ich dancke dem Allerhöchsten/ der ließ

gelin-

gelingen/Suña/ Ich rieß mich herauß/vnd sie mu-
sten mit mir zu frieden seyn / denn sie jhrem eignen be-
kennen nach an mir nichts schaffen / vnd ferner nicht
procediren kundten: Ich halte aber davor / daß sie
etliches wol besser wusten/als sich jhnen berichtete/ Ich
dancke jhnen für jhre discretion, die sie an mir ge-
braucht haben/ vnd daß sie ehrloser Leute vnd des ge-
meinen Pöfels begehren nicht erfülleten / vnd nach-
lebeten. Ich stunde alle zeit in den Gedancken / sie
würden auch das vierdte mahl mit etlichen Interro-
gatorien auffgezogen kommen / hatte derhalben mir
gantz vnd gar fürgenommen/jhnen nicht das gering-
ste zu antworten: Vnd ich sagete gantz bestendig/ zu
dem einen GerichtsVogt / jhr Herren / wo jhr noch
einmahl zu mir kompt / vnd bringet solche vnartige/
vnordentliche Interrogatorien auff die bahn/ so ha-
be ich bey mir beschlossen / euch so gut wie jhr kommen
seyd/ wiederum̃ lassen abziehen / denn ich weiß nichts
mehr zu antworten: Vnd wann der Rath zu Braun-
schweig / Recht vnd Macht zu mir hette/ so solten sie
dasselbe verfolgen/ were jhnen mit der Hand voll mei-
nes Blutes gedienet/ so wer ich da/ in jhrer Gewalt/
vnd was sie thun wolten / solten sie nur bald thun/
vnd solten wol zu sehen: Ey das war vbel geredet / do
war des entschüldigens / vnd des günstigen erbie-
tens so viel / Ewer Excellens, vnd Großgünstiger
Herr Doctor, das gienge im vollen schwang / es war

köst-

köstlich ding / aber ich gedachte auch was ich kundte / dieses war meine einige Confidens, das ich gewiß war / daß man nicht das geringste mir vberzeugen / vnd auff mir bringen kondte / Vnd dieses war der Handel / an welchen jhnen so viel gelegen war. Ich ward avisirt, das grosse Frewde war gewesen / do man mich gefangen hette / ja man hette eine Tonne Goldes lieber entpern wollen als mich / aber es geriethe jhnen nicht / wie sie wol meineten / sie fischeten ohne Grundt / wehr es ein einfeltiger albern Stümper gewesen / sie hetten etwas tentiret. Also wahren die Sachen mit mir bewandt / weil der Feindt für der Stadt lage. Da nun derselbe abgezogen war / vnd das schiessen ein Ende hatte / do ward mir erst die Zeit lang / denn weil das schiessen wehrete / wuste ich wol das mein Freund nicht weit von mir war / denn ich hatte Stündtlich die Erlösung zu hoffen: Aber dagegen erfrewete mich / dz der Friede tractiret ward / die Zeit ist mir nie lenger worden / als do man Friede tractirte, es war sehr kalt Wetter / Ich hielt mich fleissig zum Ofen / vnd ließ mich keinen Hund davon beissen / vnd thet mir guts mit warmen Biere / vnd mein viertägig Fieber stund mir wol bey.

Da nun alles in sicherm Stande vnd guter Ordnung / friedlich gesatzt war / vnd der Herr Graff von Hollach / als Keyserlicher Commissarius, meiner Erlassung halber ein admonition eingewendet hatte:

Kamen auff einen Sonnabend/ war der 20. Januarij 1616. die obgenandten Gerichts Vögte vnd Herren/ vnd præambulierten etwas/ Als das Ich mit der Stadt Braunschweig in differens gerathen were/ vnd hette auß Mißverstand (die Schuld müste ich mir selber geben) in solchen gefehrlichen Zeiten vnd Zustande/ bey jhnen als ein Gefangener verharren müssen. Weil nun aber alle Sachen Gott lob/ zum gewünscheten sichern vnd friedsamen Stande gerathen/ vnd alle discrepanzen zwischen S. F. G. vnd der Stadt auffgehaben wehren/ als wolte mich ein Ehrnv. Rath/ auch meiner Hafft erlassen/ Solte auch hiermit meiner Hafft erlassen seyn/ vñ vnverhindert meine Strassen reisen/ wo ich hin wolte/ würde auch mit einer schlechten tractation, dann es die Zeit nicht anders hett leiden wollen/ verlieb genommen haben. Ich war froh/ protestirte etwas/ so viel zur Sachen dienete vnd nötig war/ vnd machte alles richtig/ bezahlte 50. Tahler für die zehrung/ vnd befahl meinen Wirth dem (T.) wo jhn Gott auß gnaden nicht annimpt/ weil aber der Tag sich neigete/ vnd es kalt vnd tieff Schnee war/ wartete ich dieselbe Nacht in Braunschweig/ bey meiner vorigen lustigen Wirthin/ der Gedeon Heldrungischen/ hatte auch in willen/ mich in der Stadt eine Zeit auff zuhalten/ vnd mich von meinen quartan Fieber zu entfreyen/ aber ich muste nach Wolffenbüttel/ allda ich

auch

auch an kam/ den 21. Januarij vmb 10. Vhr/ war der Sontag in der zahl der 3. nach Epiph. des Evangelium ist: Da Jesus vom Berge gieng/ darumb trug es sich mit mir auch zu/ das ich von Braunschweig wanderte.

Tibi sancta Trinitas sit laus honor & gloria, per infinita secula, Amen.

Also hat man den warhafftigen Verlauff meiner Hafft vernommen. Ich bekenne vnd habe es zu rühmen/ vnd sage das die Braunschweiger (Ich meine den Rath) discretion vnd Bescheidenheit gnugsam an mir gebraucht/ vnd wann ich ein wiedriges sagte: so thete ich Jhnen zu viel/ vnd es were eine Vndanckbarkeit/ welches Laster ich nie mit willen habe vber mich ergehen lassen. Es seyn Adeliche vnd Vnedele/ auch rechtschaffene Kerl neben mir gefangen gewesen/ aber geschlossen vñ verschlossen/ sie werden wissen wie es jnen ergangen/ vnd sonderlich/ in den hefftigē kalten Tagen/ da ich hinter dem Ofen in der warmen Stuben mein Quartier hatte/ es war zimlich wol bestellt/ wann die verordneten Gerichts Vögte vnd Herren kamen/ vnd mit den Gefangenen redeten/ so geschach solches in gemelter Stuben/ Ich saß zu zeiten fein mit an den Tisch/ trunck Breyhan/ Hamburger Bier/ vnd was da war/ fein mit herumb/ denn mein Fieber machte mich lüstern/ es gab auch zu zeiten ein Reuschlein/ sonderlich da der Frone sein Weib begra-

ben ließ / vnd die gemelten Herrn zu gaste hatte / der Doctor muste alle zeit mit beym Handel seyn / Sie waren fürwar gute Leute / vnd mit mir wol zu frieden / denn es war kalt / vnd ich war Sömmerlich angethan / weil ich meine Rechnung auffm Winter zu Braunschweig zubleiben nicht gemacht hatte. Ich hörete alles mit an / was mit den Gefangenen geredet ward / so viel mir gebühren wolte / zu hören. Ich bate man möchte es mir verzeyhen / wann es jhnen solte zur offension gerathen / wolte ich gerne auß der Stuben weichen / entwiche offt ohn geheissen / wann ich hörete wie die Sachen / welche sie mit den Gefangenen reden wolten beschaffen waren / vnd ob ich zwar nicht lange auß der warmen Stuben bliebe / dennoch froren meine Linwand Strümpfflein / (diese brachte ich im Sommen vnter den Stiffeln mit hinein) gar gnugsam. Ich dancke Gott / & semper erit laus ejus in ore meo. Der meinen Feinden das Hertze brach / vnd schaffte das ich meine Freyheit in allem behielt / vnd ein armer Betler dem andern helffen kondte. Wie offt habe ich vor die andern Gefangenen interceditet vnd gebeten / denn ich hatte gute Mittel solches zu thun / weil ich frey vnd ledig gienge: Dennoch es gehe einem Gefangenen so wol / als es jhm immer ergehen vnd gefallen mag / Es bleibet doch bey wahrem Sprichwort: Ein gefangen Mann ein armer Mann.

Was

Was sagt aber von dieser meiner Hafft mein Calumniant vnd Ehrenschender/auch sonsten Ehrenrührige Leute ingemein hin?

1. Erstlich sagen sie/ Man habe mich zu Braunschweig peinlich verhöret.

2. Zum andern/ Sey ich in vier Stück gehawen oder geviertheilet worden.

Den ersten Punct belangendt/ Höre wer du auch jmmer bist/ der du solsche teuffliſche ertichtete Lügen redest. Du seyst wer du wollest/ so leugstu solches alles auff mir/ als ein Ehrvergessener Schelm/ Ehrendieb vnd dreyfacher HurenSohn: Sagt es ein Weib/ sie sey wer sie wolle/ so leugt sie es in jhren Halß/wie eine Ehrlose/Schandt/Land vnd Brandhur. Ich gleube es gar wol/ daß Schelmische Hertzen gefunden werden/ die es gerne also gethan hetten/ wie sie sagen: Aber GOtt war mit im Spiel/ vnd auff meiner Seyten. Ja wann der Teuffel die Braunschweiger geritten hette/ daß sie mit mir peinlich zu procediren sich vnterstanden/ Meinestu du Ehrendieb sie würden es getroffen haben. Es hette jetzo sollen ein fein Spiel geben/ halt gewiß dafür/ daß Ich ehe des schwerestẽ Todtes hette sterben wollen/ ehe Ich hette peinlich mit mir verfahren lassen: Ja ich wolte mir ehe selber das Leben genom̃en haben. Die Braunschweiger habẽ solche peinliche Pro-

ceß nicht im geringsten gedacht/ ich geschweig an mir volln bracht/ man thut mir vnd jhnen in diesem Fall zu viel. Ich hoffe meine erworbene Freyheit/ biß an mein Ende durch Gottes Krafft zuerhalten/ vnd wañ es dir du Ehren Dieb gleich tausent mahl leyd were/ Ich wil dich doch braviren/ Bistu redlich/ so handele redlich/ vnd trit herfür du Mausekopff/ sage was dir an mir fehlet/ wann du alßdann die Caurage nicht bey mir findest/ welche bey einem rechtschaffenen Kerl sol gefunden werden/ vnd ich thue nicht das jenige/ was zu Mantenierung meiner Ehren vnd Standes von nöthen/ so hastu mich billig zu schelten/ vnd Ich bin es dergestallt auch werth. Dieses aber versihe dich nur kecklich zu mir/ Ich habe meinen Feind im Felde nicht geschewet/ für dir du Hundtsfutt vnd Mausekopff wer du auch bist/ bewegt vnd entsetzt sich kein Haar an meinem Leibe/ Ich wil es mit dir annehmen/ auff art vnd weise wie du wilt/ vnd es dir gefellt/ einen Stuben oder Ofen Doctor soltu an mir nicht finden/ denn ich habe es anders versuchet/ vnd mir die Nase lassen besser als so/ vom Winde durchwehen/ wann du Bernheuter wol geschlaffen hast. Den Nahmen vnd die Ehre/ welche ich vom Römischen Keyser erlangt vnd meritirt habe/ wil ich defendiren vnd vertheidigen/ so lange mir warm beym Hertzen ist. Ich kan michs rühmen/ daß ich Keyser/ König/ Fürsten vnd Herrn gedienet habe/ vnd bin zu

geheis-

geheimen Sachen gezogen worden / da du Schabhalß nicht hinriechen darffst / must noch wol auffwarten vnd Nasenputzer auffleſen. Die Adler haben mich paſſieren laſſen / vnd nun wollen mich die Eulen beſcheiſſen. Ich reite dir leiſe Pferde nach / ertapffe ich dich du Ehrendieb / Ich wils verſuchen / ob ich dir oder du mir den Hut zurechte ſetzeſt / das laß dir nicht alleine treumen / ſondern gleub es nur gewiß: Es ſeynd die Ehrendieb ſo ehrlich / daß ſie es nicht geſtehen wollen / wann ſie ehrliche Leute verleumbdet vnd läſterlich betrogen haben / Ich weiß ich ertapffe einmahl den rechten Vogel / hiernach richte dich nur gantz gewiß / vnd nim deine Sachen wol in acht: Man kan eine Stadt / ja ein gantz Land in Furcht bringen / viel mehr einen Columnianten vnd Ehrendieb / der ohne das ein heimiſch vehes Hertze hat. Kenneſtu mich noch nicht / ſo lerne mich kennen / ich warne dich.

2. Den andern Punct belangendt / dürffte es ein guter Handel für etliche geweſen vnd noch künfftig ſeyn / wann ich zu Braunſchweig were geviertheilet worden / Aber das ſolches erlogen ſey / vnd ich noch meine geſunde Lieder an meinem Leibe habe / ſeynd eines theils innen worden / vnd dz ich noch zu ſchimpff eine Paſſade mit machen kan / vnd zum Ernſt einem rechtſchaffenen Kerl keinen Sprung verſage / zweifele ich nicht / wird man gnugſamen Bericht haben können. Ich dancke dem höchſten Gott / für Leibes

Ge-

Gesundheit vnd Geradigkeit. Es ist wahr/ im Felde im Lager hart für der Stadt / hat man außgesaget: Man hette meinen Kopff neben des seligen Obersten/ deß Edlen Ritters Wustrows / welcher mit gantzem Leibe zu Braunschweig auff S. Mertens Kirchhoff begraben lieget/ auff einer Picken sehen vbern Wall zu Braunschweig herauß stecken/vnd haben die Ehrendiebe noch specialia dazu gelogen / daß sie gesehen hetten/ wie der Wind die Zöpffe vnd Haare auff vnsern Köpffen durchwehet hette: freylich hat er offt durchgewehet / aber nicht auff diese art. Ich dechte der Wind solte dem die Haare durchwehen/der fast 17. Jahr continuirt im Reysen/hat es sich so nahe bey der Stadt gelogen / was ist wol von ferne geschehen. Ich aber resolvierte mich/ also: Wann vorhergemeltes alles gesaget wird auß Vnwissenheit/ so passierte es durch die Banck mit andern Irthumen/ vnd ehrliche Leute werdē wol wissen zu judiciren/was mir vnd jhnen rühmlich ist: Geschicht es aber auß Ehrenrühtigen gifftigen Gemüth/den meinigen vnd mir zum Vnglimpff/ so antworte Ich vnd versetze es mit solchen Worten: Daß es ein Ehrvergessener Ertz Schelm auß Mutter Leibe / vnd ein Ehrendieb / eine Hure vnd Schandsack redet / vnd bleibe gäntzlich bey der Erklerung vnd Widerlegung der ersten Schme Wort vnd Calumnien/vorhergehendes ersten Puncts.

Jetzo

Jetzo rede ich was sonderliches/ vnd wen ich treffe/ dem wird es sein Hertze sagen: Wil man redlich handeln/ so procedire man auffrichtig/ vnd man setze alle vnredliche verkehrte affecten auß dem Hertzen/ dañ es wil dir billig gebühren/ handelst du also: So weiß ich gewiß/ ja so gewiß vnd warhafftig/ als Christus vnser Erlöser am Creutze für allen Sündern gestorben/ so wahr soltu auß Grund des Rechtens/ vber mir nicht das geringste außführen/ in denen Sachen/ womit du mich bloß in verdacht heltest. Mit den Braunschweigern habe ich nunmehr keine differens, vnd bin mit guter reputation von jhnen geschieden/ wie man zusehen hat im vorigem. Es hette dir aber gebühren wollen/ als einem der du andern solt ein Exempel der Weißheit vnd der Bedachtsamkeit seyn/ daß du ehrloser leichtfertiger Huren vnd Buben nichtigen vnd flüchtigen Reden nicht gefolget/ sondern vielmehr einen Vnterschied gemacht hettest/ vnterschreiben auß suspicion vnd Argwohn/ vnd vnterschreiben auß rechtem grund der Warheit. Deine intention ist vielleicht gewesen/ nicht so gar streng die Sache zuführen/ sondern vielmehr weil ich ohne das gefangen war/ in andern frembden Sachen etwas zu fischen/ es ist dir aber der Fischzug auff dißmahl nicht gelungen. Was sol ich aber machē/ ich reite die Pferde so leise ich jm̃er kan/ deñoch habe ich noch zur zeit hintern rechten grundt der Sachen nicht kom̃en mögen.

Man wil dich nit melden vnd an den tag gebẽ wer du bist/aber es wird ein Nagel geschmiedet/derselbe wird so tieff geschlagen werden / daß er zum andern ende herauß muß / laß dir die Zeit nur nicht lang werden/ Fürwahr du hast wenig Ruhm vnd Ehr/ so wol bey deines gleichen/als andern verstendigẽ Personen vnd Leuten/damit erjaget / wann du es nur wissen möchtest/ der dir solches gerathen/ ist deiner Suppen nicht werth/er hat dir gar vbel gerathen/ob es auch eintreffen darff? Malum consiliũ consultori pessimum. Du wilt mir die Federn verlesen: Wie meinstu dann/wañ sich das Spiel vmbkehrete/dann du thust mir zu viel/ ja Gewalt vnd Vnrecht / vnd leugst in deinem Hertzen mir allen den deinen / vnd einem jedern der es saget: Gehe in dein Gewissen vnd frage / ob sich nicht mit der Zeit die rechten Hanen gefunden / denselben verliß die Federn / denn du hast Recht dazu. Dieses melde ich dir zur Nachrichtung. Ich ward kurtz verschiener Zeit von einem hohen Potentaten/ doch mit gnedigster affection in gutem/vnter andern discursen auch also angeredet: Mounsieur Doctor, Monsieur Doctor, man sagt auch sonsten seltzame Händel von euch / als wann ihr bey dem vnd dem Handel soltet gewesen seyn / vnd gute Wissenschafft darumb hettet / vnd weret auß ewerm commendo extravagirt, Worauff ich geantwortet: Gnedigster H. vnd H. Ich bitt vnterthenigst vmb gnedigste libertet meiner Re-

den/

den / vnd sage vnverholen: Der Teuffel fahre allen denen ins Hertze / welche Iusticiarij seyn wollen / vnd lassen nicht einem jedern wiederfahren / wie er nach Recht verdienet hat. Hierauff sagte hochgemelter G. F. es seynd scharffe Wort: Ich wiederholete meine Rede / vnd sagte zum andern mahl / Gnedister G. vnd Herr / Der Teuffel stosse denen das Hertze abe / die das Recht in Händen haben / vnd administriren sollen / vnd nicht geben beydes bösen vnd guten / wie es Billigkeit vnd Recht erzwingt. Hierzu sagte hochgemelter G. dieses alles habt jhr zu fechten / gegen denen / die euch solches beschüldigen / wann es auch gleich der König in Hispania were. Du der ich dir dieses zugefallen schreibe / vnd nicht König in Hispanien bist / auch dein Tage nicht werden wirst / wisse daß ich nicht vnter der Erden gehe / Ich fahre auch nicht auff den Mantel: wiltu mich suchen / so findestu mich gewißim Römischen Reich / oder in Italien / denn ich wechsel vmb: Ich komme dir auch wol näher / denn ich schweiffe auff aventaggi, wie michs Glück treibet / biß zu ende meiner Ordinans / welche mir mein Gelübde / so ich GOtt vnd Menschen / bey verlust meiner armen Seelen Seligkeit gethan / fürschreibet.

Schließlichen wisse auch / daß dasselbe Recht / welches mir vnd meines gleichen / Iustinianus fürgesetzt hat / eben sich Dir vnd deines gleichen auch fürgesetzt vnd gestallt habe. Vnd der Römische Keyser ist

mir vom heiligen Römischen Reich/ eben so wol als dir zu gute daher gesatzt/ das wisse. Der Höchste verleyhe mir nur Leibes bestendige Gesundheit/ vnd erhalte meinen Witz vnd Verstandt/ so wollen wir versuchen/ wer einem andern die Hosen gerecht macht. Philosophir, Politischer vnd Verstendiger/ denn du wilt in Orient ja klug seyn/ vnd für einen der wol studiret habe/ außgeruffen seyn/ fangen die Occidentalischen vnd Septentrionalischen solche vnbedachtsame Buffonische Händel an/ so ist jhnen dieses alles vnd keinem andern/ von mir zur Nachrichtung geschriben. Man wird bald reinen Wein einschencken/ vnd der Vogel muß sauffen oder sterben: Vnd das Schreibelohn wird sich denn beydes deines vnd deiner Verführer wol finden. Kleine Bienen stechen auch Beulen. Crede,

Fol=

Folgendes Lied/habe ich mir in der Hafft zum Trost getichtet vnd gesungen.

1.

GEdult muß ich jetzt haben/
Weil mir GOTT Vnglück gibt/
Ich wil drümb nicht verzagen/
Er züchtigt den er liebt/
Mein Feind sich jetzt sehr vbet/
Mich zu bringen vmb Ehr vnd Blut/
Ich weiß das mich GOTT liebet/
Zur Zeit ers rechnen thut.

2. Ohn falsch hab ich gedienet/
Dem Hertzog zu Braunschweig/
Trewlich hab ichs gemeinet/
Zum Fried vnd auch zum Krieg/
Leib vnd Leben hab ich gewaget/
Drüber ich auch gefangen ward/
Trotz dem der anders saget/
Es gschach nach Kriegs art.

3. Trotz sey der falschen Zungen/
Die es anders deutet auß/
Es sol jhr nicht gelingen/
Das Spiel führt sie nicht hinauß/
Wer ehrlich ist von Geblüthe/
Der wird vrtheilen recht/
Ein ehrenrührig Gemüthe
Sol auch finden sein Recht.

4. Freylich muß ich bekennen/
Wann ichs bedencken thue/
Wer nach Unglück thut rennen/
Dem begegnets in eim hui/
Viel Unglück hab ich geduldet/
Weil ich auff Erden leb/
Ich habs auch wol verschuldet/
Die Schuld ich mir selber geb.

5. Recht der viel Straffe leidet/
Der viel gesündigt hat/
Wer frembde Schafe weidet/
Demselben es nicht wol geht/
Mit David ich bekenne/
Dem HERRN ich gesündiget hab/
Und mich einen Sünder nenne/
HERR hilff mir der Sünden ab.

6. Ist auch ein Creutz zu finden/
Das ich nicht versucht hett/
Von wegen vieler Sünden/
Die Schuld die ist mein mit/
Hochmuth hat mich verführet/
Welch es offt so weit bracht/
Wann ich gleich ein Glück gespüret/
Mißbrauch hat solchs veracht.

7. Das erst Unglück verstehet/
Das war der Liebsten Todt/
Mir Geist und Krafft vergehet/
Wann ich gedenck der Noth/
Das ander war des gleichen/
Den ich must für mir sehn/
Von meinem Blut ein Leichen/
Solt mirs nicht zu Hertzen gehn.

8. Sonst ist mein Leben gewesen/
In meines Feindes Hand/
Kaum hett ich mögen genesen/
Wann GOTT das Spiel nicht hett gewandt/
Auff Leib vnd Leben reiten/
Weiß ich was es hab für ein art/
Von Notturfft arm zu Zeiten/
Ich auch heim gesucht wardt.

9. Mehr Grawsamkeit mein Leben/
Auch angefochten hat/
Wers hat versucht sags eben/
Ob da helff Menschen Rath/
Den Todt siht man für Augen/
Wann das Meer todt daher/
Auff m Finger darff ichs nicht saugen/
Es habens erfahren mehr.

10. Ob ich auch wol solt singen/
Von den Mißgönnern mein/
So zweyffle ich in den dingen/
Ob gnug Wort zu finden seyn/
So viel als auff mein Häupt seynd Haare/
So viel seynd meiner Verleumbder wol/
Ich weiß daß ich sag wahre/
Die Welt ist Ehrndiebe voll.

11. Lieber will ichs lassen bleiben/
Vnd GOTT befehln die Rach/
Auß meinen Feinden Spott treiben/
Der HERR wird richten mein Sach/
Er wird mich reichlich segnen/
Das wird seyn meinen Feinden ein Gifft/
Meinem Vnglück wird er begegnen/
Wer weiß wems Morgen trifft.

Letzlich

X29893367

12. Letzlich einn jeden ich bitte/
Der da gehöret hat/
Das ich nach Kriegs Brauch vnd Sitten/
Vnd nicht wegen böser That/
Gefangen bin geworden/
Das er meine Ehr nicht schendt/
Ist er auß ehrlichen Orden/
Allzeit er in Ehrn mich nendt.

13. Warlich ich kans ermessen/
Das es GOTTS vnendlicher Rath/
Steiff vnd fest habe beschlossen/
Das mirs so gehe/ wie mirs gaht/
Gar wol hab ichs verdienet/
Vmb eine Person allein/
Wolt GOTT ich were versühnet/
Zu schwer solt mir seyn kein Pein.

14. Im Sprichwort thut man sprechen/
GOTT hat ein Auge das alls siht/
Er thut auch alles rechen/
Was böses auff Erden geschicht/
Weh dem der sicher hinstreichet/
Die Straff die bleibt nicht auß.
Ob sie wol langsam schleichet/
Kömpt sie doch doppelt zu hauß.

15. Zaghafft wil ich nicht werden/
Sondern vertrawen GOTT/
Weil ich hier leb auff Erden/
Er wird wenden meine Noth/
Durch jhn wil ich praviren/
Denn er ist allein der Heldt/
Der mich kan secundiren/
Damit ich behalt das Feldt-

E N D E.

B. m. ii
IIn 9199

. A.

RELA-

ENSION vnd
TION,

DI SMOLLII Pere-
scher Keyserlicher Ma-
len/

e/

Hafft/ so er 1615.
eigischen Belagerung
Stadt Braunschweig auß-
nommen haben/

ren vnd existimation
nd Schendern.

incula mea; propte-
ocaustum.

Jahr 1616.

UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK HALLE
BIBLIOTHECA PONICKIANA